Zeitschrift: Berner Schulblatt

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 111 (1978)

Heft: 1-2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 1/2

Organ des Bernischen Lehrervereins
111. Jahrgang. Bern, 13. Januar 1978

Organe de la Société des enseignants bernois
111e année. Berne, 13 janvier 1978

Die Verlängerung der Primarlehrer-Ausbildung auf fünf Jahre

Anfangs der Dreissigerjahre wurde erstmals die Verlängerung der Ausbildung der Primarlehrer auf fünf Jahre diskutiert. Der zustimmende Beschluss des Grossen Rates blieb 1937 aus, weil die Lehrerschaft in sich zerstritten war und sich nicht einigen konnte.

Der Entscheid einer Verlängerung der Primarlehrer-Ausbildung an Seminaren auf fünf Jahre steht im Februar 1978 im Grossen Rat zur Debatte.

Der Bernische Lehrerverein hat an seiner ausserordentlichen Abgeordnetenversammlung vom 10. November 1976 in Biel

mit 114 Ja zu 8 Nein bei 7 Enthaltungen zugestimmt,

dass
- eine Verlängerung dringend nötig ist
- die fünfjährige Seminarausbildung eine Übergangslösung sei
- gymnasialer und seminaristischer Weg gleichwertig nebeneinander gestellt werden
- der Hochschulzugang für Primarlehrer zu verbessern ist
- eine Planung der Weiterausbildungsphase und der betreuten Praxis begonnen werden kann; die Ergebnisse der Planung sind in Vernehmlassung zu geben.

Der Entwurf zum Grossratsbeschluss verletzt keinen der Beschlüsse der AV BLV von Biel. Er bestimmt, dass der erste Jahrgang von Seminaristinnen und Seminaristen die verlängerte Ausbildung im Frühling 1978 beginnen kann.

Hans Perren, Präsident KV BLV

Medizin und Pädagogik

Eine Antwort auf den Beitrag im BSB Nr. 50–52 vom 16. Dezember 1977

Es geht um *die Gesundheitserziehung* unserer heranwachsenden Generation. Die Gedanken von Dr. Kipfer können mir als Leser nicht helfen, sondern führen mich in die Wirrnis unserer Gesellschafts-Erscheinungen. Es ist wie das Ausbrechen-Wollen und doch nicht Können – ein Wissen um Wahrheiten und doch ein Schweigen – und ein Umgehen mit vielen Worten. Bedeutet der Artikel Dr. Kipfers ein Eingestehen, dass die moderne Medizin auf dem Holzweg ist? Das folgende Zitat könnte dies andeuten: «Seit Virchow, gest. 1902, wissen wir: ‚Die Medizin muss aufhören, eine esoterische (= geheim bleibende) Wissenschaft zu sein; sie muss Gesundheitserziehung breiter Kreise des Volkes betreiben'.»

Wie aber die bald hundertjährige Erfahrung, die wir seither sammeln konnten, zeigt, lässt sich unser Volk nicht so einfach erziehen. Mit schönen Worten und Predigten erst recht nicht! Das Ziel «Gesundheit» wird ebenfalls nicht mit «Information ist der beste Weg zur Motivation» erreicht! Das empfinde ich eher als Verblendung, als ein Händereinwaschen unserer Verantwortlichen in Behörde und Volksbildung. Die Flutwelle von Information durch die Medien unserer Zeit erreicht eher: Man hört nicht hin, man wendet sich ab, man sucht Besseres, Erträglicheres, man wird misstrauisch dem lauten Geschwätz der Welt gegenüber.

Wo müsste aber Gesundheitserziehung vom Mediziner ausgehen? Das ist eine schwierige Frage. Meiner Meinung nach wäre dies sehr einfach zu sagen, aber äusserst schwierig zu verwirklichen mit der alten Weisheit: «Zurück zur Natur!» Hier liegt das Problem! Weil wir so weit von einer natürlichen Lebensart durch unsere Wissenschaft entfernt worden sind, stecken wir in Schwierigkeiten. *Die kranke Gesellschaft kann ihre junge Generation nicht gesunderziehen, solange sie ihre Strukturen nicht selbst gesunden will.* Und sie will es in vielen Teilen nicht; denn das führte zur unangenehmen Forderung: Lernt verzichten! Verzichten auf Komfort, auf überheizte Büros, bequeme Motorisierung (siehe Debatte wegen 12 autofreien Sonntagen!), verzichten auf Genussmittel usw. Nun aber die ernsthafte Frage: «Will das Volk solche

Inhalt – Sommaire

Die Verlängerung der Primarlehrer-Ausbildung auf fünf Jahre ... 1
Medizin und Pädagogik ... 1
Zentralstelle für Lehrerfortbildung ... 2
Konservatorium für Musik in Bern ... 2
Vortragsprogramm 1978 der Geographischen Gesellschaft Bern ... 2
Alkohol und Streiks ... 2
Vereinsanzeige ... 2
Formation des enseignants primaires. La prolongation des enseignants primaires à cinq ans ... 3
Assemblée générale extraordinaire des sections SEB de Bienne-La Neuveville, de Courtelary et de Moutier 3
Communications du Secrétariat ... 3
Mitteilungen des Sekretariates ... 4
Inhaltsverzeichnis ... I–VI
Table des matières ... I–VI

einschneidende Änderungen?» Ich glaube, die Antwort heisst «Nein». Geschäft, Sensation, Geltungssucht kommen vor Gesundheit. Dies sieht man am heutigen Skisport. Welcher Mediziner wagt noch hier von gesunder Entwicklung zu reden?

So bleibt eher eine pessimistische Beurteilung unserer Zukunft, was die Gesundheitserziehung betrifft, übrig. Seien wir vorsichtig! Voraussehen ist vielleicht eine wichtige Erzieherpflicht. Wir müssen uns immer wieder fragen: «Wo liegen die Wurzeln unserer Volksgesundheit?» *Gesundheitserziehung lässt sich auf alle Fälle nicht von unseren gesellschaftlichen Zusammenhängen getrennt aufbauen.* Sonst werden Aktionen gestartet, über die gelächelt wird, weil sie sektiererisch wirken.

Gesundheitserzieher müssen meiner Ansicht nach zwei Dinge tun:

1. Klare Zielsetzungen umreissen.
2. Die Ursachen und Folgen studieren, von denen die Erziehungsmassnahmen ausgehen sollen und die sie innerhalb der gesamten Gesellschaft in Bewegung bringen müssen.

Es darf nicht beim blossen Symptom-Behandeln bleiben, wie dies gegenwärtig in der «Antiraucher-Kampagne» drastisch geübt wird. Erst wenn eine Gesamtstudie vorliegt, darf man mit gutem Gewissen Steuergelder in Projekte stecken, ohne dass in uns ums Problem Gesundheitserziehung ungute Gefühle aufsteigen.

Siegfried Merz

Zentralstelle für Lehrerfortbildung

In den nachfolgenden Kursen sind noch Plätze frei

Arbeit an Texten im Muttersprachunterricht der Mittelstufe. 11.7.8

Bern, je Mittwoch, ab 18. Januar 1978, 14.00–17.00 Uhr, 5mal 3 Stunden.

Farbkurs A: Collage. 11.12.2

Rubigen, je Mittwoch, 2mal pro Monat, Januar–März 1978, 6mal 3 Stunden.

Orff-Instrumental-Kurs. 11.13.13

Huttwil, Beginn: Montag, 16. Januar 1978, 16.00 Uhr, 6mal 2 Stunden.

Anmeldungen möglichst sofort an die *Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Sahlistrasse 44, 3012 Bern.*

Konservatorium für Musik in Bern

Ausbildungskurs für musikalische Früherziehung und Grundschule

Leitung: Lisbeth Muhmenthaler

Beginn: 24. April 1978

Dauer: 2 Semester

Aufnahmebedingung: abgeschlossenes Studium an Lehrerseminar, Kindergärtnerinnenseminar oder Berufsschule eines Konservatoriums.

Aufnahmeprüfung: 17./18. Februar 1978

Anmeldung bis 30. Januar 1978 an das Sekretariat des Konservatoriums für Musik, Kramgasse 36, 3011 Bern.

Vortragsprogramm 1978 der Geographischen Gesellschaft Bern

Die Vorträge finden jeweils Dienstag im Hörsaal des Naturhistorischen Museums, Bernastrasse 15, Bern, statt. Beginn 20.15 Uhr.

17. Januar 1978

Prof. Dr. D. Amiran, Jerusalem:

Siedlungsplanung im ariden Süden Israels

31. Januar 1978

Herr H. Wanner, Bern:

Nebelgebiete und nebelarme Gunstlagen im Kanton Bern – ein Beitrag zur Entstehung, Verteilung und Prognose des Nebels (mit Film)

14. Februar 1978

Prof. Dr. B. Messerli, Bern:

Mt. Kenia – Probleme eines tropischen Hochgebirges

28. Februar 1978

Dr. E. Kläy, Bern:

Bauernleben in Zentralanatolien
Einblicke in die Formen der traditionellen türkischen Landwirtschaft

7. März 1978

Prof. Dr. H. Leser, Basel:

Zwischen Namib und Kalahari
Südwestafrika und seine Entwicklungsprobleme

Alkohol und Streiks

Seit Jahren hat man sich daran gewöhnt, dass Streiks die britische Industrie periodisch lähmen und ihr erhebliche finanzielle Einbussen verursachen.

Aus einem Bericht des Nationalen Rates für Alkoholismus, London, geht jedoch hervor, dass *Alkoholismus die britische Wirtschaft erheblich teurer zu stehen kommt, als alle Streiks zusammen.* Denn der Alkoholismus in der Industrie verursacht pro Jahr nicht weniger als 350 Millionen Pfund Schaden (SFr. 1505 Millionen). Das Problem nimmt immer grössere Ausmasse an, während Streiks rückläufige Tendenzen zeigen. Streiks aber werden regelmässig von der Presse erwähnt, während man Alkoholismus totschweigt.

Der Alkoholabhängige ist fünfmal so oft krank wie sein Arbeitskollege, durch Alkohol bewirkte Schadensfälle in den Fabriken belaufen sich auf mehrere Millionen Pfund.

SFA

Vereinsanzeige

Sektion Burgdorf des Lehrerinnenvereins. Zusammenkunft Freitag, den 20. Januar 1978, 15 Uhr im Kirchgemeindehaus Hasle: Unser Kollege, Herr Otto Bühler, Biembach, liest aus Werken von Simon Gfeller vor. Gäste herzlich willkommen.

Formation des enseignants primaires
La prolongation de la formation des enseignants primaires à cinq ans

Au début des années 1930, on a discuté pour la première fois d'une prolongation des études à l'école normale à cinq ans. En 1937 le Grand Conseil a renoncé à réaliser la motion qu'il avait acceptée, le corps enseignant étant très partagé et n'ayant pas pu adopter une position commune sur cet objet.

Dans sa session de février 1978, le Grand Conseil débattra d'une prolongation de la formation des enseignants primaires à l'école normale de quatre à cinq ans.

A l'occasion de son assemblée extraordinaire du 10 novembre 1976 tenue à Bienne, la Société des enseignants bernois a,

par 114 oui contre 0 non et 7 abstentions, approuvé ce qui suit:

- une prolongation est d'une urgente nécessité;
- la formation à l'école normale de cinq ans est une solution transitoire;
- le parallélisme des deux voies de formation (gymnase et école normale) doit être assuré;
- l'accès à l'université pour les enseignants primaires doit être amélioré;
- la planification de la phase de formation complémentaire et de la période d'encadrement professionnel peut commencer; les résultats de cette planification doivent être soumis à la consultation du corps enseignant.

Le projet d'arrêté du Grand Conseil ne porte atteinte à aucune des décisions de l'assemblée extraordinaire de Bienne. Il précise que la première volée de normaliens et de normaliennes peut commencer sa formation prolongée au printemps 1978.

Hans Perren, président CC SEB
Texte adapté par *Paul Simon*

Assemblée générale extraordinaire des sections SEB de Bienne–La Neuveville, de Courtelary et de Moutier

Vendredi 20 janvier 1978, à 14 heures, au Centre communal de Péry-Reuchenette

Ordre du jour

1. Salutations et bienvenue.
2. Nomination d'un président et d'un secrétaire de l'assemblée.
3. Education permanente: ses buts, ses moyens, sa réalisation. Information d'André Schwab, membre de la Commission «Education permanente» de la SPR.
4. *Statuts de la SEJB*
   a) discussion des propositions d'amendements parvenues à la Commission des statuts jusqu'au 15 janvier 1978;
   b) discussion générale et adoption des statuts et des dispositions transitoires.
5. Election du Comité provisoire de la SEJB.
6. Structure des organisations d'enseignants: rapport du Comité cantonal de la SEB, discussion et éventuelle prise de position.
7. Divers et imprévu.

Remarque: Le projet de statuts de la SEJB a paru en complément à l'«Ecole bernoise» N° 48 du 2 décembre 1977.

Toute proposition de modification doit parvenir par écrit au président de la Commission des statuts, M. Yves Monnin, maître secondaire, allée Pestalozzi 86, 2503 Bienne, **jusqu'au 15 janvier 1978** au plus tard.

Le président de la section SEB de Bienne-La Neuveville
Yves Monnin

Le président de la section SEB de Courtelary
Gilbert Wisard

La présidente de la section SEB de Moutier
Violaine Némitz

La Direction de l'instruction publique autorise la SEJB à publier la recommandation suivante:

«La Direction de l'instruction publique recommande aux commissions scolaires de bien vouloir accorder – dans le cadre des dispositions légales – le congé nécessaire aux enseignants qui désirent participer à l'assemblée générale des trois sections SEB de Bienne–La Neuveville, de Courtelary et de Moutier, qui se déroulera le 20 janvier 1978, à Péry.»

Le secrétaire adjoint SEB

Communications du Secrétariat

Extraits des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du 14 décembre 1977
Présidence: Hans Perren

Sociétariat

Il y a deux ans, un collègue avait promis aux autorités scolaires, qu'en cas d'élection, il renoncerait à une partie de son traitement en faveur des œuvres sociales de la commune. En raison de cette attitude anticollégiale et naïve, le Comité cantonal lui avait conseillé, à l'époque,

Mitteilungen des Sekretariates

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Sitzung vom 14. Dezember 1977
Vorsitz Hans Perren

Mitgliedschaft

Vor zwei Jahren hatte ein Kollege den Behörden versprochen, im Falle seiner Wahl auf einen Teil seiner Besoldung zugunsten der Sozialwerke der Gemeinde zu verzichten. Wegen dieser naiven unkollegialen Haltung hatte ihm der Kantonalvorstand geraten, sich erst nach einer Bewährungsfrist um die Mitgliedschaft in unserem Verein zu bewerben. Die gesetzte Frist ist abgelaufen. Im Einvernehmen mit der Sektion stimmte der Kantonalvorstand nun der Aufnahme dieses Kollegen zu.

In unseren jurassischen Sektionen besteht aufgrund der Statuten eine Mitgliedschaftsunion zwischen BLV, SPJ und SPR. In anderen Kantonen gehören die Primarlehrer der Société pédagogique romande an, die Sekundarlehrer aber der CARESP. Diese Tatsache hat zu Unklarheiten geführt, welche sich nun auf die noch unentschiedene Affäre um einen Antrag auf Ausschluss eines jurassischen Kollegen auswirken. Mit der Neuorganisation der Verhältnisse im Jura wird auch die bisher ungeklärte Situation in bezug auf die Dachorganisationen bereinigt werden.

Zusatzlektionen

Die Primarlehrerorganisation hat bei den Primarschulvorstehern und bei den Teilpensenlehrern je eine Umfrage durchgeführt. Erfasst wurden dabei über 200 Teilpensenlehrer. Drei Viertel von diesen haben ein Pensum von über 20 Wochenlektionen. 80% finden ihre berufliche Stellung und die Zuteilung der Fächer und Klassen gut oder befriedigend. Nur sehr wenige sind definitiv gewählt. Zwei Drittel möchten eine eigene Klasse führen. 85% der Vorsteher bezeichnen die Erfahrung mit den Teilpensenlehrern als gut oder befriedigend. Wichtig ist, dass das ganze Kollegium mithilft, den Wanderlehrern eine möglichst gute Unterrichtssituation zu schaffen und zu einem kameradschaftlichen Verhältnis Hand bietet. Dies gilt aber auch für die jungen Kollegen, welche das ihre zu einer offenen und fruchtbaren Zusammenarbeit beitragen müssen.

Vor einem Jahr hat der Kantonalvorstand ein Rechtsschutzgesuch von Kollegen aus der Sektion Bienne-La Neuveville abgelehnt, welche den Zusatzlektionenbeschluss des Regierungsrates vor Bundesgericht anfechten wollten. Das Bundesgericht hat die staatsrechtliche Beschwerde seither abgewiesen. Nun frägt die Sektion den Kantonalvorstand nach den Gründen für seine damalige Haltung. Wenn eine gründliche Prüfung des Sachverhaltes durch den Rechtsberater des BLV zeigt, dass der Entscheid des Regierungsrates juristisch nicht anfechtbar ist, kann der Kantonalvorstand weder einem Rechtsschutzgesuch zustimmen noch Kosten übernehmen. Das ist der Delegation der betroffenen Lehrer anlässlich einer Aussprache dargelegt worden. Der Beschluss des Regierungsrates hätte nur auf politischer Ebene bekämpft werden können. Das durfte der BLV aber nicht tun, wenn er nicht unglaubwürdig werden wollte, denn jahrelang d'observer un délai de réflexion, avant de demander son admission dans notre Société. Le délai prescrit étant maintenant échu, le Comité cantonal, d'entente avec le comité de section, se prononce pour l'admission de ce collègue.

Dans nos sections jurassiennes, il existe, sur la base des statuts, un sociétariat commun entre la SEB, la SPJ et la SPR. Dans d'autres cantons, les enseignants primaires font partie de la SPR et les enseignants secondaires du CARESP. Ce fait a déjà donné lieu à bien des imprécisions. Il est même lié aujourd'hui à une demande d'exclusion de la SEB formulée par quatre maîtres secondaires à l'encontre d'un collègue jurassien. Avec la réorganisation qui interviendra dans le Jura, la situation ambiguë d'aujourd'hui, à propos de l'appartenance aux organisations faîtières, sera clarifiée.

Leçons supplémentaires

L'organisation des enseignants primaires a réalisé une enquête auprès des directeurs d'école primaire et auprès des enseignants à programme partiel. Plus de 200 d'entre eux ont répondu. Les trois quarts de ces enseignants ont un programme supérieur à 20 leçons hebdomadaires. 80% trouvent leur situation professionnelle et la répartition des branches et des classes bonnes ou satisfaisantes. Très peu d'entre eux ont obtenu une nomination définitive. Les deux tiers des enseignants à programme partiel souhaitent avoir leur propre classe. Le 85% des directeurs estime bonne ou satisfaisante l'expérience faite avec les enseignants à programme partiel. L'important consiste cependant en une collaboration franche du corps enseignant qui doit contribuer à créer des conditions d'enseignement les meilleures possibles et des rapports collégiaux empreints d'esprit de camaraderie. Cela signifie également que les jeunes collègues doivent contribuer à mettre en œuvre cette collaboration ouverte et féconde.

Il y a une année, le Comité cantonal s'était opposé à une demande d'assistance juridique émanant de collègues de la section de Bienne–La Neuveville qui voulaient attaquer, devant le Tribunal fédéral, la modification de l'Ordonnance sur les leçons obligatoires décidée par le Conseil exécutif. Depuis, le Tribunal fédéral a rejeté le recours de droit public. La section de Bienne–La Neuveville demande au CC de lui donner les raisons de son attitude. Lorsqu'après un examen appronfondi de la question, le conseiller juridique de la SEB reconnaît que la décision du Conseil exécutif est inattaquable juridiquement, le Comité cantonal ne peut ni accorder l'assistance juridique, ni prendre en charge les frais occasionnés par une telle action. Ce point de vue a été exposé aux enseignants directement concernés lors d'une entrevue au Secrétariat. La décision du Conseil exécutif n'aurait pu être attaquée que sur le plan politique. En se permettant une telle action, la SEB aurait perdu une large part de sa crédibilité puisque, pendant des années, elle avait demandé une limitation des leçons supplémentaires. L'enquête menée au sein de la SEB à propos des leçons supplémentaires confirme la politique de notre Société d'une façon significative.

Loi sur la formation professionnelle

Grâce à une requête de la SEB, les maîtres professionnels ont obtenu un siège dans la commission d'experts chargée de discuter la nouvelle Loi sur la formation professionnelle. Le Comité cantonal approuve la nomination de Hanspeter Baumer, présentée par l'Association des maîtres aux écoles professionnelles.

hatte er selber eine Beschränkung der Zusatzlektionen gefordert. Dieser Haltung des Vereins haben die Mitglieder bei unserer Umfrage mit sehr grosser Mehrheit zugestimmt.

Berufsbildungsgesetz

Dank einer Eingabe des BLV erhielten die Gewerbelehrer einen Sitz in der Expertenkommission zur Beratung eines neuen Berufsbildungsgesetzes zugesprochen. Der Kantonalvorstand stimmte der vom Gewerbelehrerverein vorgeschlagenen Nomination von Hanspeter Baumer zu.

Reform der Primarlehrerausbildung

Am 7. Dezember hatte eine Aussprache über Probleme der Ausbildungsreform stattgefunden. Präsidenten und Beauftragte der Sektionen, Lehrergrossräte, die mit der Planung beauftragten Vertreter der Erziehungsdirektion, Vertreter des BLV in den Planungsgruppen, der Seminarlehrer und des Kantonalvorstandes nahmen daran teil. Auch die Gegner des vorliegenden Projektes erhielten Gelegenheit, ihre Meinung vorzutragen, was zu einer lebhaften Auseinandersetzung führte.

Leider werden die Gemüter immer wieder durch falsche Informationen erregt. Im Februar wird der Grosse Rat durch einen Beschluss die Ausbildungszeit an den Seminaren von vier auf fünf Jahre verlängern. Damit ist endlich das erreicht, was schon 1937 hätte verwirklicht werden können, wenn man sich einig gewesen wäre. Ausserdem wird der Grosse Rat den Auftrag erteilen, ihm Anträge zu einem weiteren Ausbau der Primarlehrerausbildung zu unterbreiten. Es ist nicht wahr, dass damit das Modell Wyss angenommen ist. Wahr ist, dass ein Projekt in dieser Richtung ausgearbeitet werden soll. Aber dieses Projekt wird noch die Hürde einer gründlichen Vernehmlassung und der politischen Diskussion zu überwinden haben. Es kann dabei verändert, durch ein anderes Modell ersetzt oder auch abgelehnt werden. Das Mitspracherecht der betroffenen Lehrerschaft ist in vollem Umfange gewahrt. Die Vereinsleitung hat sich bei ihren Entscheiden zu dieser Sache ganz an die Ergebnisse der Umfrage und an die Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung gehalten. Sie hofft nur, dass die Mitglieder sich in gleichem Masse für die aufbauende Arbeit einsetzen werden, wie jetzt für die Kritik. Im Hinblick auf den Grossratsbeschluss aber ist Einigkeit der Lehrer dringend nötig.

Der Zentralsekretär wurde beauftragt, die Haltung des BLV vor der Grossrätlichen Kommission zu vertreten. Der Kantonalvorstand stimmte dann einer Liste von zwölf Lehrervertretern in den Fachdidaktikgruppen der laufenden Planung zu. Er möchte diese Gelegenheit benützen, um all denen herzlich zu danken, welche durch ihre Mitarbeit in den vielen Gruppen zu einer besseren Ausbildung beitragen und dafür sorgen, dass die Anliegen der aktiven Lehrer Berücksichtigung finden.

Er bereinigte dann ein Arbeitspapier mit Argumenten für die Reformdiskussion, das den Sektionen und den Lehrergrossräten zugestellt werden soll. Er beschloss auch, den Schulhäusern im Hinblick auf die Februarsession des Grossen Rates einen Aufruf zur Einigkeit zuzustellen.

Grossratswahlen

Der Kantonalvorstand beauftragte das Sekretariat, die Unterstützung unserer Kandidaten wie in früheren Jahren vorzubereiten.

Réforme de la formation des enseignants primaires

Le 7 décembre 1977 a eu lieu une discussion sur les problèmes de la réforme de la formation. Ont pris part à cette séance: les présidents et les spécialistes des sections, les députés-enseignants, les représentants de la Direction de l'instruction publique chargés de la planification, les représentants de la SEB dans les groupes de planification, les représentants des maîtres aux écoles normales et ceux du Comité cantonal. Les adversaires du projet ont même eu l'occasion de donner leur avis, ce qui d'ailleurs amena une discussion très vivante.

Malheureusement les esprits sont toujours agités par de fausses informations. En février, le Grand Conseil décidera une prolongation du temps de formation aux écoles normales de quatre à cinq ans. Par cette décision, on atteint enfin ce qui aurait déjà dû être réalisé en 1937 si le corps enseignant avait fait preuve de cohésion. En outre le Grand Conseil demandera qu'on lui soumette des propositions pour une évolution ultérieure du projet de formation des enseignants primaires. Il est donc faux de prétendre que, par cette décision, le projet Wyss est accepté. Ce qui est vrai par contre: un projet doit être élaboré dans cette direction. Ce projet doit encore passer le cap d'une consultation approfondie et d'une discussion sur le plan politique. Il peut donc être modifié, remplacé par un autre projet ou simplement rejeté. Le droit de participation du corps enseignant concerné est assuré. Lors de leurs décisions, les organes dirigeants de la SEB s'en sont toujours tenus aux résultats de l'enquête ainsi qu'aux décisions de l'Assemblée des délégués. Ils espèrent que les membres se dévoueront dans la même mesure pour le travail qui reste à réaliser que cela n'a été le cas, dans la phase actuelle, pour les critiques formulées. Dans la perspective de la décision du Grand Conseil, la cohésion du corps enseignant est d'une urgente nécessité.

Le secrétaire central est chargé de représenter la position de la SEB auprès de la commission parlementaire.

Le Comité cantonal approuve ensuite une liste de douze représentants du corps enseignant dans les groupes de planification des branches. Il aimerait profiter de cette occasion pour remercier cordialement tous ceux qui, par leur collaboration dans les nombreux groupes, ont contribué à une amélioration de la formation et ont veillé à ce que les vœux des enseignants en activité soient pris en considération.

Le CC met au point ensuite un document contenant des arguments pour la discussion de la réforme projetée, document qui sera envoyé aux sections et aux députés enseignants. Il décide également d'adresser à toutes les écoles du canton un appel à la cohésion avant la session de février du Grand Conseil.

Elections au Grand Conseil

Le Comité cantonal charge le Secrétariat de préparer la campagne de soutien de nos candidats, comme cela s'est fait lors des élections précédentes.

Secrétaire adjoint

Paul Simon quittera vraisemblablement notre Secrétariat à l'occasion de la création du canton du Jura. Le Comité directeur est autorisé à préparer sa succession.

Secrétaire-adjoint

Mit der Kantonsgründung im Nordjura wird Paul Simon voraussichtlich unser Sekretariat verlassen. Der Leitende Ausschuss wurde ermächtigt, seine Nachfolge vorzubereiten.

Lohnersatzkasse

Die Aufsichtskommission hat eine Revision des Reglementes über die Lohnersatzkasse des BLV vorbereitet. Das Material wird in eine Vernehmlassung geschickt. Der Kantonalvorstand muss im Februar zum bereinigten Antrag zuhanden der Abgeordnetenversammlung Stellung nehmen können.

Die Rekurse betreffend die Erhöhung der Prämien auf den Winter 1977/78 sind von der Rekurskommission aus sachlichen und reglementarischen Gründen abgelehnt worden.

LONOWE

Der Kantonalvorstand nahm Kenntnis vom Protokoll einer Sitzung der Lehrerorganisationen der Nordwestschweiz, die nach mehrjähriger Untätigkeit wieder zum Leben erweckt worden ist. Hans Perren und Heinrich Riesen besprachen mit Vertretern der anderen kantonalen Lehrerorganisationen Fragen des gemeinsamen Vorgehens als Gesprächspartner der Erziehungsdirektorenkonferenz der Nordwestschweiz.

Arbeitslosenkasse

Das Versicherungsobligatorium war im Kanton Bern ein Jahr vor dem Bundesobligatorium in Kraft getreten. Man hatte aber keine besondere Arbeitslosenkasse für das Staatspersonal und die Lehrerschaft errichtet, sondern die Prämie von 1,3 Promille auf ein Sonderkonto einbezahlt. Nun ist diese Einrichtung überflüssig geworden. Nach Abzug der Taggeldauszahlungen von Fr. 16 240.90 bleibt ein Saldo von Fr. 1 267 290.20, der bestimmungsgemäss der Arbeitslosenversicherung erhalten bleiben muss. Die vom Regierungsrat eingesetzte Kommission beschloss, den Restbetrag der Ausgleichskasse des Bundes zu überweisen und von einer Aufteilung an die 70 im Kanton Bern tätigen, aber nicht mehr unabhängigen Kassen, abzusehen. Der Kantonalvorstand ist mit diesem Vorgehen einverstanden.

Darlehensgesuch

Eine Lehrerin ohne Unterstützungspflichten und einem Einkommen von über Fr. 40 000 stellte das Gesuch um ein Darlehen von Fr. 10 000 zur Finanzierung eines Urlaubes. Sie hat schon im laufenden Jahr einen Bildungsurlaub erhalten. In der Überzeugung, dass hier keinerlei Notlage bestehe und der Urlaub problemlos durch persönliches Sparen finanziert werden könne, lehnte der Kantonalvorstand das Gesuch ab.

Rechtsschutz

Einem vorsorglichen Rechtsschutzgesuch eines Sekundarlehrers wurde zugestimmt.

Stellung der Stellvertreter

Der Grosse Rat hat eine Motion unseres Kollegen Jenzer überwiesen, in der eine bessere Stellung der Lehrer bei langfristigen Stellvertretungen verlangt wird. Dem Vernehmen nach soll nun die unbefriedigende Situation weiterbestehen. Die Vereinsleitung wird auf das Erfüllen der Motion Jenzer dringen.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

Caisse de compensation des traitements

La Commission de surveillance a préparé une révision du Règlement de la Caisse de compensation des traitements de la SEB. Le matériel y relatif sera envoyé aux instances concernées pour consultation. Le Comité cantonal doit pouvoir prendre position sur une proposition définitive en février, proposition qui sera soumise ensuite à l'approbation de l'Assemblée des délégués.

Les recours concernant l'augmentation des primes de l'hiver 1977/78 ont été rejetés par la Commission de recours qui a invoqué des raisons objectives et réglementaires.

LONOWE

Le Comité cantonal prend connaissance du procès-verbal de la séance des organisations d'enseignants de la Suisse du Nord-Ouest qui reprennent leur activité après une interruption de plusieurs années. Hans Perren et Heinrich Riesen ont discuté avec les représentants des autres organisations cantonales les questions d'une démarche commune de ces organisations comme partenaires dans les discussions avec la Conférence des directeurs de l'instruction publique de la Suisse du Nord-Ouest.

Caisse de chômage

L'obligation de s'assurer a été introduite dans le canton de Berne une année avant la Confédération. On n'a pas institué de caisse spéciale pour le personnel de l'Etat et le corps enseignant, mais on a versé la prime de 1,3 pour mille sur un compte spécial. Cependant cette institution est devenue superficielle. Après déduction des versements des indemnités journalières de 16 240 fr. 90, il reste un solde de 1 267 290 fr. 20 qui, selon les dispositions de l'assurance chômage, doit rester à disposition de cette dernière. La commission mise en place par le Conseil exécutif a décidé de verser ce montant à la Caisse de compensation fédérale et donc de renoncer à le répartir entre les 70 caisses actuellement en activité dans le canton, caisses d'ailleurs qui ne sont plus indépendantes de la Caisse fédérale. Le Comité cantonal est d'accord avec cette procédure.

Demande de prêt

Une enseignante disposant d'un revenu annuel supérieur à 40 000 francs et sans obligation de soutien a demandé que la SEB lui prête 10 000 francs destinés à financer un congé. Dans le courant de cette année, elle a déjà obtenu un congé de formation. Convaincu qu'il ne s'agit pas, dans ce cas, d'une situation de détresse et que le congé pourrait être financé sans problème par son épargne personnelle, le Comité cantonal rejette cette demande.

Assistance juridique

Le Comité cantonal approuve une demande d'assistance juridique adressée à titre de prévoyance par un enseignant secondaire.

Position des remplaçants

Le Grand Conseil a accepté une motion de notre collègue Jenzer, qui demandait une meilleure position des enseignants en cas de remplacements de longue durée. Il semblerait que cette situation non satisfaisante continue d'exister. Les organes dirigeants demanderont qu'on donne suite aux exigences de la motion.

Secrétariat SEB: *Moritz Baumberger*

Adaptation française: *Paul Simon*